

Waschbærplage am Seddiner See: Jæger fordern Præmie fþr Abschþsse!

Jæger am Seddiner See fordern eine Abschusspræmie fþr invasive Waschbæren aufgrund von Schæden an Wasservøgeln und Bodenbrþtern.



Seddiner See, Brandenburg, Deutschland - In Brandenburg gibt es derzeit eine kontroverse Debatte þber die Bekæmpfung von Waschbæren, die als invasive Art aus Nordamerika eingestuft sind. Am Seddiner See fordern Jæger eine Abschusspræmie fþr erlegte Tiere. Nach Angaben von Jørg Dombrowski, einem Jæger aus der Region, haben die Waschbæren einen signifikanten Rpckgang von Enten und anderen Wasservøgeln verursacht, da sie die Nester von Bodenbrþtern wie Rebhþhnern, Fasanen und Enten plþndern. Dombrowski beschreibt die Situation als eine Waschbærplage , die die lokale Fauna bedroht. Waschbæren haben sich seit ihrer ersten Aussetzung in Deutschland im Jahr 1934 am Edersee stark verbreitet und weisen in der Region keine natþrlichen

Feinde auf.

Die Jagd auf diese Tiere ist rechtlich erlaubt. Dombrowski selbst erlegte im vergangenen Jahr 48 Waschbären, seine Jagdgenossenschaft setzt sich zudem dafür ein, dass die Gemeinde Michendorf eine ähnliche Prämie wie die Gemeinde Seddiner See, wo 25 Euro pro erlegtem Waschbär gezahlt werden, einführt. René Bayer, der Ordnungsamtsleiter von Michendorf, hat angedeutet, dass man sich mit dieser Forderung auseinandersetzen werde.

Herausforderungen der Waschbärpopulation

In Brandenburg werden jährlich mehrere Zehntausend Waschbären erlegt, deutschlandweit sind es sogar rund 200.000. Laut Experten ist die Waschbärpopulation trotz intensiver Bejagung jedoch weiterhin im Wachstum begriffen. Dies wirft die Frage auf, inwieweit die Jagd tatsächlich einen Einfluss auf die Bestandszahlen der Tiere hat. Bei der Jagd auf Waschbären wird das erlegte Fleisch amtlich untersucht, was zusätzliche Kosten verursacht.

Die Diskussion um invasive Arten ist ein weit verzweigtes Thema. Laut der Biodiversitäts-Konvention von Rio 1992 stellen invasive Arten wie der Waschbär eine ökologische Bedrohung dar, jedoch belegen Studien, dass von diesen Tierarten in Deutschland kaum signifikante gesundheitliche oder wirtschaftliche Gefahren ausgehen. Das Interesse an der Bejagung stammt hauptsächlich aus der Jägerschaft, welche argumentiert, diesen Tieren durch die Jagd einen Beitrag zum Naturschutz zu leisten. Entgegen dieser Meinung zeigen jedoch viele Experten, dass die Jagd keinen nachweisbaren Effekt auf die Bestandsreduktion oder Verbreitungsprävention hat.

Forschung zur Ausbreitung des Waschbären

Forscher der Goethe-Universität Frankfurt untersuchen im Rahmen des Projekts ZOWIAC die Ausbreitung der Waschbären in Deutschland. Ihre Analysen basieren auf Jagddaten aus zwei Jahrzehnten und 398 deutschen Landkreisen. Die Ergebnisse zeigen, dass in Nordhessen und Nordostbrandenburg hohe Waschbär-Populationen stabilisiert sind, während in Spdwestdeutschland die Ausbreitung noch in den Anfängen steckt. Historische Ereignisse, wie die Freilassung von Waschbär-Zuchtpaaren in den 1930er Jahren, erklären die heutige Verbreitung dieser Tierart.

Die Arbeit der Forscher zielt darauf ab, die phasenabhängige Entwicklung der Waschbärpopulationen besser zu verstehen und so die Kontrolle und Eindämmung ihrer Ausbreitung zu verbessern. Die Methodik könnte auch auf andere invasive Arten in Deutschland angewandt werden. Insgesamt bleibt die Diskussion um Waschbären und deren Bekämpfung ein komplexes und vielschichtiges Thema, das sowohl Naturschutzinteressen als auch regionale Jagdpraktiken miteinander verknüpft.

Fpr weitere Informationen über die Waschbärproblematik in Deutschland, lesen Sie mehr bei [rbb24](#), [Wildtierschutz Deutschland](#) und [Goethe-Universität Frankfurt](#).

Details	
Vorfall	Umwelt
Ort	Seddiner See, Brandenburg, Deutschland
Quellen	• www.rbb24.de • www.wildtierschutz-deutschland.de • aktuelles.uni-frankfurt.de

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.net](#)